

Kurt Held

Die rote Zora

Für die Bühne bearbeitet von Henning Bock & Jürgen Popig

F 1716

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN

Die Bande:

Zora

Branko

Duro

Nicola

Pavle

Die Gymnasiasten:

Skalec

Brozo

Rista

Smoljan

Ivecovic, *Bürgermeister*

Zlata, *seine Tochter*

Begovic, *Polizist*

Karaman, *Großbauer*

Gorian, *Fischer*

Radic, *Fischer*

Curcin, *Bäcker*

Mila, *seine Frau*

Geselle, *Bäckergeselle*

Ringelnatz, *Wirt der „Adria“*

Stojana, *Kellnerin im „Zagreb“*

Elena, *eine junge Frau*

Kata, *eine alte Frau*

Koko, *ihr Vogel*

und ein paar andere

Uskoken, seid immer bereit!

Erster Akt

Szene 1

Branko kämpft mit einem riesigen Tintenfisch. Mila tritt auf.

Mila: Branko. Es ist soweit.

Branko: Mm.

Mila: Hier ist Curcins Anzug.

Branko: Mm.

Mila: Den kannst du anziehen. Aber pass drauf auf und bring ihn gleich nach der Beerdigung zurück. Armer Junge, nun hast du nur noch deinen Vater.

Branko weint.

Mila: Deine Mutter war tapfer bis zuletzt, und du sollst es auch sein.

(Ab)

Totenglocken. Ein Leichenzug in der Ferne. Branko schließt sich ihm an. Der Tintenfisch bleibt leblos zurück.

Szene 2

In der Kneipe „Adria“. Abend. Begovic, Curcin, Elena, Gorian und Ringelnatz, der Wirt.

Begovic: Wer ist denn gestorben?

Curcin: Die schöne Anka. Frau vom Babitsch. Tabakarbeiterin.

Begovic: Von Milan Babitsch?

Elena: Brankos Mutter. Anka.

Curcin: Hat niemand Branko gesehen? Dass er meinen Anzug gleich wiederbringt!

Gorian: Die schöne Anka. Dass er immer die Jungen holt. Uns sollte er holen, uns.

Begovic: Ja, ja, Tabakstaub und eine kaputte Lunge, das verträgt niemand lange.

Branko tritt auf.

Branko: Guten Abend.

Curcin: Da ist er ja, der Ausreißer. Ist die Jacke noch ganz?

Branko: Ich habe nichts damit gemacht. (*zieht den Anzug aus*)

Curcin: Das will ich dir auch geraten haben. Es war mein Firmungsanzug. Ich habe ihn gehütet wie meinen Augapfel.

Gorian: Wo ist Milan, sein Vater?

Begovic: Ich weiß nicht. Irgendwo in der Welt.

Gorian: Wo soll der Junge nun schlafen?

Curcin: Weiß ich es?

Ringelnatz: He, Curcin, er hatte doch bis heute ein Bett bei dir mit seiner Mutter.

Curcin: Bis heute, aber von heute an nicht mehr. Die Anka ist mir sowieso zwei Monate die Miete schuldig geblieben.

Gorian: Das Bett ist aber doch sicher noch frei?

Curcin: Schon heute Nachmittag war es wieder besetzt. Eine Freundin von Elena ist eingezogen.

Elena: Ich habe sie mit hineingenommen. Ich habe sonst Angst in der Kammer.

Gorian: Der Junge muss aber doch irgendwo wohnen?

Curcin: Sieh mich nicht so an. Ein kleiner Bäcker hat nichts zu verschenken. Soll doch dieser Filou, der Milan, für seinen Jungen sorgen.

Gorian: So, ein Filou ist Milan plötzlich, und gestern war er noch dein bester Freund.

Curcin: Gestern hat auch sein Sohn noch nicht auf meiner Tasche gelegen.

Ringelnatz: Und was sagt deine Mila dazu?

Elena: Er hat doch noch eine Großmutter.

Begovic: Die alte Kata! Die alte Kata!

Gorian: Dort wird der Junge auch nicht gerade ins Paradies kommen.

Curcin: Ein Dach über dem Kopf ist besser als gar nichts.

Gorian: Weißt du überhaupt, wo deine Oma wohnt?

Branko schüttelt den Kopf.

Curcin: Du musst über den Markt gehen und die Allee hinauf. Wo der zweite Weg nach links abbiegt, noch dreihundert bis vierhundert

Meter, da stößt du auf ihre Hütte. Aber geh gleich, bevor es ganz dunkel wird.

Er bringt Branko auf die Straße und gibt ihm noch einen leichten Stoß.

Curcin: Nun lauf, damit du nicht zu spät kommst und die Alte doch noch hineinlässt.

Branko ab.

Begovic: Um dich in einen Mehlsack zu verwandeln, die alte Hexe.

Szene 3

Hütte der alten Kata. Branko klopft an.

Koko: Hallo! Hallo!

Kata: Wer ist da?

Koko: Ha, ha, vielleicht der gute Onkel Jacova.

Kata: Hol dich der Teufel. (*öffnet die Tür*) Ein Junge. Komm herein.

Koko: Nein, es ist der gute Onkel Jacova.

Kata: Na, nun komm, wenn du wirklich herein willst, und mach vor allem die Tür hinter dir zu.

Branko tut es.

Koko: Sicher ist es der gute Onkel Jacova, sicher.

Kata: (*zu Koko*) Bist du endlich still, du verdammte Bestie. (*zu Branko*)

Willst du mir nicht endlich sagen, warum du gekommen bist?

Branko: Ich bin Branko. Mein Vater ist Milan. Sie sind meine Großmutter.

Kata: He, he. Der Sohn von Milan. Da hat das Biest doch recht gehabt. Wie er das Blut der Sippschaft riecht. He, he.

Koko: Sicher, sicher, es ist der gute Onkel Jacova.

Kata: Jacova ist nicht hier. Aber es ist sein Enkel. (*zu Branko*) Was willst du hier?

Branko: Meine Mutter ist gestorben.

Kata: Ich habe Milan gewarnt. Ich habe ihm gesagt, er soll sich eine Tanne und keinen Pfirsichbaum nehmen. Deiner Mutter sah man doch an, dass sie der erste Wind umbläst.

Branko: Sie ist an der Schwindsucht gestorben.

Kata: Das ist ganz gleich, woran. Warum bist du zu mir gekommen?

Branko: Ich habe kein Bett mehr, und die Leute haben gesagt, ich soll zu Ihnen gehen.

Kata: He, he. Die Leute haben dich zu mir geschickt. Die Leute. He, he. Sonst bin ich für sie eine Hexe, und sie verstecken ihre Kinder, wenn ich komme, und heute schicken sie mir sogar eins ins Haus. He, he. Sie haben wohl keine Lust, ein armes Waisenkind zu füttern, was?

Branko: Ich weiß nicht.

Kata: Die Leute. Die Leute. Und du bist dann einfach zu mir heraufgekommen, obwohl sie alle nur Schlechtes von mir erzählen?

Branko: Ich habe keine Angst vor dir.

Kata: Das wollte ich dir, einem Enkel von Jacova und einem Sohn von Milan, auch geraten haben.

Koko: Vom guten, alten Onkel Jacova.

Kata: Bist du still, du Bestie.

Branko: War das dein Mann?

Kata: Ja, ja, mein Mann. Er war genauso ein armseliger Geiger wie dein Vater. Er war nie zu Hause, und das einzige, was ich von ihm geerbt habe, ist dieser Papagei und Milan.

Branko: Mein Vater ist kein armseliger Geiger. Er ist der beste Geiger von Senj.

Kata: Schweig jetzt. Wir haben schon zuviel geschwätzt. Du kannst hier schlafen. Morgen früh gehst du wieder in die Stadt. Und stiehl nichts, bevor du gehst, sonst schicke ich dir alle Teufel nach.

Branko: Ich habe noch nie gestohlen.

Kata: Du wirst es schon noch lernen. Die Hungrigen stehlen alle.

Koko: Armer Onkel Jacova, armer Onkel Jacova.

Szene 4

Marktplatz. Am nächsten Morgen. Branko singt das Hungerlied. Das Hungerlied geht über ins Marktlied. Marktgetümmel. Begovic und Gorian bei Ringelnatz in der „Adria“. Karaman bei Stojana im „Zagreb“.

Stojana: Frühstück wie immer, Herr Karaman. Zwei Eier im Glas und ein Bier.

Mila und Elena kaufen Fische bei Radic.

Mila: Sie sind doch frisch?

Radic: So frisch wie Sie selber.

Ein Fisch fällt in die Gosse. Branko schaut hin.

Zora: Wenn du ihn nicht nimmst, nehme ich ihn.

Branko nimmt den Fisch.

Karaman: He!

Radic: Was ist denn?

Karaman: Er hat gestohlen, der Kerl! Dich hat er bestohlen!

Branko: Er lag auf dem Boden. Ich habe ihn nur aufgehoben.

Karaman: Polizei!

Radic: Lass ihm doch den Fisch, er wird Hunger haben, und wenn er einmal im Dreck lag, will ihn doch keiner mehr.

Karaman: Polizei!

Begovic: Ein Spitzbube! Ein Spitzbube! Wo ist er?

Karaman: Hier! Und das hat er gestohlen.

Gorian: Wegen einem Fisch so ein Geschrei zu machen. Im Wasser gibt es Tausende.

Mila: Seht ihr nicht, dass der Kleine es nur aus Hunger getan hat?

Radic: Lass ihn laufen, Begovic.

Karaman: Nichts da. Ich habe es gesehen. Der Junge hat vorsätzlich gestohlen und muss bestraft werden. Ich bin Karaman, Bauer und Stadtverordneter, und wenn ihr den Spitzbuben nicht gleich festnehmt, werde ich mit dem Bürgermeister sprechen.

Mila: Der reiche Karaman.

Ringelnatz: Der Geizhals.

Elena: Der Leuteschinder.

Gorian: Den sollte man festnehmen.

Karaman: Nimmst du ihn jetzt fest, oder soll ich ihn selber auf die Wache bringen?

Begovic: Sie haben es also gesehen, dass der Junge gestohlen hat, Herr Karaman?

Karaman: Mit meinen beiden Augen, und hier ist die Beute!

Begovic: Hat es sonst noch jemand gesehen?

Zora: Ich! Ich habe es gesehen. Der Fisch lag bereits eine ganze Weile auf der Erde. Ein Hund hat schon daran gerochen, eine Frau ist darauf getreten. Da kam der Junge und hat ihn aufgehoben.

Begovic: So, so.

Karaman: Habe ich dich nicht schon einmal gesehen?

Zora: Mich? Sicher nicht.

Zora ist plötzlich verschwunden.

Karaman: Halt sie doch fest, alter Saufsack! Nimm sie fest! Spring ihr nach!

Begovic: Ich kann nur einen festhalten! Und nicht die ganze Stadt, und bis jetzt wollten Sie nur, dass ich den da verhafte.

Karaman ab.

Begovic: Hat es noch jemand gesehen?

Alle schütteln den Kopf.

Begovic: *(zu Radic)* Fehlt Ihnen der Fisch?

Radic: Ich weiß nicht. Ich habe Hunderte, und ich verkaufe sie nach Gewicht.

Elena: Wo ist der Fisch überhaupt?

Mila: Ich glaube, Karaman hat ihn mitgenommen.

Gorian: Ich habe es ja gleich gesagt, Karaman soll man einsperren.

Begovic: Machen Sie eine Anzeige wegen des Diebstahls?

Radic: Ich weiß nicht.

Begovic: Sie können es sich ja noch überlegen. Ich bringe den Jungen vorläufig auf die Wache. Wenn bis zum Abend keine Anzeige kommt, lass ich ihn wieder laufen. Platz da!

Kata: *(tritt auf)* Ech, ech. Hat er gestohlen, der Branko? Ich habe es mir doch gedacht.

Branko: Ich habe nicht gestohlen. Ich hatte bloß Hunger.

Begovic: Gerade das nennt man ja Diebstahl.
 Kata: Dummkopf. *(ab)*
 Ringelnatz: Einen Schnaps, Begovic?
 Begovic: Ich habe einen Gefangenen.
 Ringelnatz: Na komm. Einer ist keiner.
 Skalec: Branko hat gestohlen!
 Rista: Branko hat gestohlen!
 Brozo: Wie sein Vater!
 Smoljan: Dieb! Dieb!
 Branko: Mein Vater ist kein Dieb!
 Begovic: Mach mir nicht noch Geschichten. *(mit Branko ab)*
 Gorian: Wegen einem Fisch so ein Geschrei zu machen.

Szene 5

Branko im Gefängnis. Begovic tritt auf.

Begovic: Der Bürgermeister hat schon angerufen. Du bleibst hier, bis ich dich wieder heraushole. Um Punkt zwölf bringe ich dir etwas zu essen. Keine Angst.
 Branko: Ich habe keine Angst.
 Begovic: Sag das nicht zu früh. Wenn man einen ganzen Tag allein ist, kommt die Angst von selber. *(ab)*

Branko bekommt Angst. Er will die Tür eindrücken, aber sie ist zu fest. Er will zum Fenster hinaufspringen, aber es ist zu hoch.

Branko: Hilfe. Hilfe! HILFE!
Nichts passiert. Schließlich hockt er sich in die Ecke und weint. Ein Kratzen ist zu hören. Zora erscheint am Fenster.

Zora: Bist du da?
 Branko: Was?
 Zora: Pst. Nicht so laut, damit uns niemand hört. Ist es hoch bis zu mir herauf?
 Branko: Zwei Meter. Es können auch mehr sein.
 Zora: Kannst du heraufkommen?

Branko: Es geht nicht.

Zora: Hier draußen ging es. Es sind lauter Risse in der Mauer.

Branko: Hier ist alles glatt.

Zora: Ist da nicht ein Kübel?

Branko: Damit geht es auch nicht. Ich habe es schon probiert.

Zora: Bring ihn noch einmal her. Ich reiche dir meine Hand, oder nein, warte, vielleicht noch besser meinen Fuß.

Sie tut es. Branko steigt auf den Kübel. Von hier kriegt er Zoras Fuß zu fassen. Nein. Doch nicht.

Branko: Es geht nicht.

Zora: Hm. Hm. Warte eine Weile. Ich werde mir etwas Besseres ausdenken. *(ab)*

Branko: Wer ist bloß das Mädchen? Wie kommt sie dazu, mir zu helfen?

Er geht auf und ab. Es schlägt halb zwölf.

Branko: Sechs Schritte bis zur Tür und sechs Schritte zurück. Hoffentlich kommt sie wieder.

Es schlägt dreiviertel zwölf.

Branko: Sie könnte sich wirklich ein bisschen beeilen, sonst kommt Begovic früher als sie zurück.

Wieder das Kratzen. Dann Zora.

Zora: Da bin ich wieder. Ich habe ein Seil mitgebracht. Pass auf. Ich lass es zu dir runter, und dann kletterst du an ihm herauf.

Tatsächlich.

Zora: Pass auf.

Geschafft! Sie sitzen dicht nebeneinander im Fenster.

Branko: Wer bist du eigentlich?

Zora: Das erzähle ich dir später. Jetzt musst du noch durch das Gitter kommen.

Branko: Oh, das habe ich ganz vergessen. Ich glaube, das kriegen wir nicht heraus.

Zora: Schafskopf. Das glaube ich auch. Du musst durchkriechen.

Branko: Du meinst, dass ich da durchkomme?

Er steckt seinen Kopf in das oberste Viereck.

Zora: Du musst es wenigstens versuchen, und wenn es nicht geht, musst du eben so lange darin bleiben, bis dich Begovic wieder hinauslässt.

Er bleibt mit den Schultern stecken.

Branko: Ich bin zu dick.

Zora: Nimm den Kopf wieder hinein und versuch es zuerst mit der linken Hand. So. Nun den Kopf nach. Dann die Schulter.

Branko: Ich bin wirklich zu dick.

Zora: Du bist ja schon halb draußen. Komm, probier es noch einmal.

Von allen Kirchen schlägt es zwölf.

Branko: Ich glaube, Begovic kommt.

Zora: Ruhig, Tiger.. Lass ihn nur kommen. Jetzt musst du nur noch etwas den Bauch einziehen, und bis er die Tür aufgemacht hat, bist du draußen. Lass dich einfach fallen. Ich halte dich.

Man hört einen Schlüssel im Schloss.

Zora: Spring jetzt. Sonst erwischen sie dich noch.

Er tut es. Begovic tritt in die Zelle. Er will Branko das Essen reichen.

Begovic: Hier. Verdammt, der Kerl ist ausgerissen, und gleich kommt der Bürgermeister, um sich ihn anzusehen.

Zora: Auf Wiedersehen, Begovic!

Begovic lässt die Schüssel mit dem Essen fallen.

Begovic: Bin ich betrunken? Ich habe doch einen Jungen eingesperrt, und jetzt reißt ein Mädchen aus.

Zora: Klar bin ich ein Mädchen, und damit du weißt, wer ich bin: Ich bin die rote Zora.

Sie malt mit roter Kreide ein Z auf die Zellenwand und ist verschwunden.

Begovic: Einen Jungen eingesperrt, und ein Mädchen reißt aus. Ich will nicht mehr. Und wenn alle Bürgermeister der Welt es von mir verlangen, hier sitze ich, und hier bleibe ich sitzen.

Zweiter Akt

Szene 1

Die Burg der Uskoken. Abend. Zora und Branko kriechen auf allen Vieren durch ein Loch.

Branko: Du bist die rote Zora. Ich habe schon von dir gehört.

Zora: Wir sind da. Es darf eigentlich keiner, der nicht in der Bande ist, mit hinein. Aber du darfst, es ist ja meine Bande, also komm.

Branko: Wo sind wir hier?

Zora: Komm! Ich zeig's dir. Wart nur ab.

Sie sind oben auf dem Turm angekommen.

Branko: Wir sind auf der alten Burg. Es sieht von hier alles so winzig aus.

Zora: Sieh dir mal das Meer an.

Branko: Oh! Hier ist es viel schöner als von meiner Klippe aus.

Zora: Du hast eine Klippe?

Branko: Unten am Wasser, aber da sieht man nur das Meer, und Rab und Krk, und das Wasser, das zwischen den Inseln ist; aber von hier sieht man ja sogar noch das Meer hinter den Inseln.

Zora: Von hier aus sieht man so weit, bis man nichts mehr sehen kann.

Branko: Und hier lebt ihr?

Zora: Hier leben wir. Hier leben wir schon seit acht Monaten.

Branko: In der Stadt sagt man, es ist verboten, auf den Turm zu gehen. Außerdem ist es gefährlich und soll spuken.

Zora: Dass wir hier wohnen, ist verboten, aber wo sollen wir sonst bleiben? Dass es gefährlich ist, stimmt auch, und zuerst haben wir auch gedacht, es spukt, aber dann war es nur der Wind, oder ein Stamm, der krachte, oder der Uhu, und jetzt, jetzt spuken wir selber mit, besonders wenn jemand kommt.

Branko: Wie heißt die Burg eigentlich?

Zora: In Senj nennen sie die Leute nur „die Burg“, aber sie heißt „Nehajgrad“, das heißt „Fürchte nichts!“, und wir nennen sie die Uskokenburg.

Branko: Uskokenburg?
Zora: Weil wir uns selber „die Uskoken“ nennen.
Branko: Ihr? Uskoken?
Zora: Was? Du weißt nicht, wer die Uskoken sind?
Branko: Mein Vater hat mir, glaube ich, etwas von ihnen erzählt. Er hat mir auch ein Lied von ihnen vorgespielt.

Oh, das Meer ist so schön.
Oh, das Meer ist so rot.
Uskoken, seid immer bereit.

Zora: Wenn ein Windstoß sich regt,
wenn die Ebbe vergeht,
der Adler hoch über uns schreit.

Beide: Dann zu Schiff, dann zu Schiff,
und die Segel gerafft,
und wir stoßen mit Freude vom Land.
Kommt ein Türke daher,
schickt Venezia ein Schiff,
wir stürmen's, das Schwert in der Hand.

Zora: Die Uskoken waren die berühmtesten Ritter, Kapitäne und Seefahrer der ganzen Adria. Sie waren viele Jahrhunderte die größten Helden von Kroatien. Sie haben die Venezianer besiegt und die Türken, sie sind gegen die Ungarn und das Deutsche Reich ins Feld gezogen, und unter ihnen war auch eine junge Frau, die zog mit den Männern ins Feld, und sie war genauso tapfer wie sie; man erzählt sogar, sie sei noch tapferer gewesen.

Branko: Warum hast du mich eigentlich gerettet?

Zora: Ich weiß es nicht.

Branko: Ich möchte es aber wissen.

Zora: Ich kann es dir nicht sagen.

Branko: Du hast mich doch vorher gar nicht gekannt?

Zora: Ich musste dir eben helfen.

Branko: Mir will einfach nicht in den Kopf, dass du das für mich getan hast.

Zora: Ach, man soll überhaupt nicht so lange über etwas nachdenken. Ich tue einfach immer, was ich muss.

Branko: Ich denke immer erst nach, bevor ich etwas tue.

Zora: Na, dann denk weiter, aber denk leise. Ich bin müde und will schlafen.

Duro, Nicola und Pavle mit einem Sack treten auf.

Pavle: Sie schlafen.

Duro: Nein. Der Junge ist wach.

Zora: Seid ihr sie losgeworden?

Nicola: Und wie. Begovic hat sogar seinen Knüppel verloren.

Pavle: Zuerst ist er hinter mir hergelaufen. Er meinte, ich sei der langsamste.

Nicola: Später hat er mich erwischt. Da hab ich geschrien, dass ihr in Richtung Stadt gelaufen seid.

Branko: Vielen Dank auch.

Zora: Das ist Nicola.

Nicola: Ausredenkönig.

Zora: Das ist Pavle. Der hat Karamans Fischteich abgelassen.

Pavle: Aber nur, weil –

Duro: Ich bin Duro.

Pavle: Ich hab das nur gemacht, weil –

Duro: Der Meisterdieb.

Zora: Und das ist –

Nicola: Branko heißt er!

Pavle: Babitsch.

Duro: Branko Babitsch. Und der Bürgermeister sucht ihn. Er muss also auch allerhand ausgefressen haben.

Zora: Woher wisst ihr das schon?

Nicola: Begovic hat es erzählt.

Zora: Dann sollt ihr auch wissen, dass er schon im Gefängnis war. Der reiche Karaman hat ihn verhaften lassen.

Branko: Es war nur ein kleiner Fisch, den ich aufgehoben habe. Begovic hat mich ins Gefängnis gebracht. Zora hat ein Seil geholt, und wir sind geflohen.

Pavle: Aha.

Duro: Was soll nun aus ihm werden?

Zora: Ich möchte ihn in unsere Bande aufnehmen.

Nicola: Das wäre fein! Wir können ruhig fünf sein.

Pavle: Ich habe auch nichts dagegen. Einen, den sogar der Bürgermeister sucht, können wir doch gebrauchen.

Zora: Na, und du?

Duro: Du weißt, dass ich gegen jeden Neuen bin.

Zora: Wir sind aber alle dafür. *(zu Branko)* Du bist jetzt ein Uskoke.

Pavle: Willkommen im Klub.

Nicola: Gratuliere.

Zora: Willst du ihm nicht auch die Hand geben?

Duro: Nein.

Zora: Du freust dich also nicht, dass wir Branko in unsere Bande aufgenommen haben?

Duro schüttelt den Kopf.

Zora: Freust du dich wenigstens, Branko?

Branko: Ich freue mich.

Nicola: *(präsentiert den Sack)* Und zur Feier des Tages: ein Huhn!

Zora: Cool!

Duro: Von dem Haus da unten am Wasser.

Branko: Da unten aus dem Fischerhaus?

Nicola: Ja.

Branko: Vom alten Gorian? Wisst ihr, dass es ein ganz armer Fischer ist, dem ihr das Huhn gestohlen habt, und dass er außerdem mein Freund ist?

Duro: Wenn wir Hunger haben, stehlen wir, wo wir stehlen können. Wir können nicht erst fragen, ob der Mann arm oder reich ist.

Pavle: Es war auch nicht das einzige Huhn, das er hatte. Es waren sechs da.

Branko: Sechs. Karaman hat mindestens dreihundert. Wenn ihr schon stehlen müsst, dann stehlt dort.

Nicola: Karaman hat einen Hund.

Duro: Ja, er soll nur morgen hingehen und dort ein Huhn stehlen.

Branko: Ich denke, ihr seid Uskoken und wollt genauso tapfere Helden sein wie die. Nun, ich glaube, ein Uskoke hat nie einen armen Menschen bestohlen, und ich glaube auch nicht, dass sich ein Uskoke je vor einem Hund gefürchtet hat. Auch keine Uskokin.

Zora: Was willst du eigentlich?

Branko: Ich will, dass wir das Huhn sofort wieder zum alten Gorian bringen, und wenn ihr keinen Mut dazu habt, mach ich es, und dann gehen wir zum reichen Karaman und holen dort ein anderes.

Zora: Hm.

Branko: Wollt ihr oder wollt ihr nicht?

Duro: Da hast du das Huhn. Trag es ihm hin. *(gibt ihm den Sack)*

Branko: Du hast es getötet!

Duro: Das macht man mit jedem Huhn, bevor man es brät, du Klugscheißer.

Branko: Ich will nichts davon haben. Nichts. Vom Huhn des alten Gorian esse ich nicht ein Stück. Ich gehe zum alten Karaman und stehle dort ein Huhn, und wenn er ein Dutzend Hunde hat. Nein, sogar zwei Hühner, und bringe sie zum Stall des alten Gorian.

Zora: Ich komme mit.

Branko: Warum?

Zora: Uskoken gegen Leerstand. Ich komme mit, das genügt.

Szene 2

Bei Gorian . Nacht. Zora und Branko mit einem Sack.

Zora: Sei vorsichtig, hier rechts muss die Ziege sein.

Branko: Ich habe den Sack schon offen.

Ein Riegel schnappt zu, Licht flammt auf. Gorian mit einer Fackel.

Gorian: Du bist es, Branko? Du bist es? Gestern haben wir noch darüber gesprochen, wir sollten uns nach Milans Jungen umsehen und ihn vielleicht ins Haus nehmen. Man soll nie voreilig sein. Da hätten wir uns ja einen schönen Spitzbuben ins Haus geholt.

Branko: Ich bin kein Spitzbube. Ich bin keiner, und das Mädchen auch nicht.

Gorian: Hör dir das an. Hör dir das an. Und wer hat mir gestern mein Huhn gestohlen? Und wer hat eben gesagt: „Ich habe den Sack schon aufgemacht“?

Branko: Wir wollten keine Hühner stehlen. Wir haben dir zwei Hühner gebracht.

Gorian: Ihr habt mir Hühner gebracht? Hm. Hat dich das schlechte Gewissen gepackt, dass du den alten Gorian um eines seiner Hühner gebracht hast, und du wolltest eure Dieberei wiedergutmachen?

Branko: So ungefähr.

Gorian: Hm. Und das Mädchen ist mitgekommen?

Branko: Das ist die rote Zora. Ich gehöre jetzt zu ihrer Bande.

Gorian: So, so. Du bist die rote Zora. Ich habe schon allerlei von dir und deiner Bande gehört. Nicht viel Gutes. Ihr treibt euch in den Feldern herum und lebt von Diebstahl.

Zora: Wir nehmen nur, was wir brauchen.

Branko: Wir sind eine richtige Bande, die Uskoken, und wohnen –
Zora schlägt ihn.

Gorian: Ich kann mir schon denken, wo ihr wohnt. Wahrscheinlich in einer Scheune, oder in einem Stall – *(schaut in den Sack)*

Ha, ha, die Vögelchen haben sie mir für unsere dicke Henne mitgebracht.

Branko: Dafür sind es auch zwei.

Gorian: Na, ein guter Tausch ist es nicht. Wo habt ihr sie denn her?

Branko: Vom reichen Karaman.

Gorian: Hm, und der hat sie euch einfach gegeben?

Branko: Wir haben sie genommen.

Gorian: Sie haben sie genommen, und eben hat er noch geschrien: „Ich bin kein Dieb“.

Branko: Oh, ich war selber im Stall. Es waren viele da. Ich glaube, ein paar hundert.

Gorian: Ob du nun einem, der tausend Hühner hat, ein Huhn stiehlt, oder einem, der nur sechs hat, Diebstahl bleibt Diebstahl.

Zora: Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid.

Branko: Auf dem Markt hast du außerdem gesagt, Karaman sei selber ein Spitzbube.

Gorian: Trotzdem habt ihr kein Recht, bei ihm zu stehlen, sonst hätte er ja auch das Recht, bei euch zu stehlen.

Zora: Ich würde mich schon zur Wehr setzen.

Branko: Ich auch.

Gorian: Nun, darauf könnt ihr euch verlassen, Karaman setzt sich auch zur Wehr. Aber nicht selber. Er wird, wenn er morgen früh sieht, dass ihm zwei Hähne fehlen, und er sieht es sicher, denn der alte Geizhals zählt den Tag über mindestens dreimal alles, was er besitzt, nach Senj gehen und es der Polizei melden. Übermorgen gehen dann überall die Gendarmen herum, schnüffeln in alle Bratküchen, in alle Hühnerställe, kommen sicher auch zu mir und fragen: „Gorian, gehören die kleinen Hähne da dir?“

Branko: Man könnte sie vielleicht gleich schlachten.

Zora: Und am Spieß braten wie gestern Abend. Ich kann das wie kein anderer.

Sie will es tun.

Gorian: Halt, halt. Nein, auch aus dem Braten wird nichts. Der alte Gorian hat noch nie etwas Gestohlenes gegessen, und es würde

ihm auch heute nicht schmecken. So, nun nehmt ihr den Sack auf den Rücken und bringt die Hühner zum alten Karaman zurück.

Branko: Wie sollen wir das machen?

Gorian: Das ist eure Sache. Ihr habt sie hergebracht, also bringt ihr sie auch wieder hin. Es wird bestimmt nicht schwerer sein. So, raus hier. Ich muss aufs Meer.

Zora: Können wir nicht mit aufs Wasser? Ich war schon oft fischen.

Gorian: Kannst du überhaupt rudern?

Zora: Ja.

Gorian: Hm, das ist endlich mal ein guter Gedanke. Wenn wir zu dritt sind, können wir sogar mit den Netzen fischen.

Branko: Wie schön.

Gorian: Lasst den Sack da. Eure Hühner haben noch ein paar Stunden Zeit. Ihr nehmt die Ruder, ich das Netz. Und Petri Heil!

Zora: Cool!

Alle ab. Ein riesiger Tintenfisch schiebt sich über die Bühne. Fischerlied.

Szene 3

Hügel vor der Stadt. Zlata und Elena singen das Gymnasiasten-Flirt-Lied. Brozo und Skalec.

Skalec: Und ihr glaubt, wir haben Angst vor der roten Zora und ihrer Bande? Ha, ha. Wenn ihr meint, dass Skalec Angst hat, dann täuscht ihr euch.

Brozo: Nein, wir haben keine Angst.

Zlata: Sie haben euch doch ins Wasser geworfen.

Skalec: Sechs gegen einen! Ist es dann eine Schande, wenn man ins Wasser geworfen wird?

Elena: Nein.

Skalec: Ich habe es ihnen außerdem, als ich wieder aus dem Wasser heraus war, ordentlich gegeben. Den einen habe ich an die Brust genommen und ihn auch ins Wasser geworfen, zwei andere

hinten am Hals gepackt, sie so lange mit den Köpfen zusammen geschlagen, bis sie wie zwei angestochene Schweinsblasen zusammensanken, und die drei übrigen waren eigentlich schon verschwunden, als ich sie packen wollte.

Elena: Oh!

Brozo: Sie sind nicht vor dir davongelaufen. Ich habe sie in die Flucht geschlagen. Dem einen habe ich die Hand herumgedreht, dem anderen mit der Faust ins Gesicht geschlagen, der dritte wollte mich packen, aber ich konnte ihn noch gegen das Schienbein treten, und als du mit deinen dreien fertig warst, war ich auch mit meinen fertig.

Elena: Oh!

Branko und Pavle tauchen, von den anderen unbemerkt, aus den Büschen auf.

Pavle: Hast du das gehört? Solche Aufschneider! Wie findest du es, dass Skalec behauptet, wir hätten ihn zu sechst in den Brunnen geworfen?

Branko: Brozo hat ja noch viel mehr angegeben.

Sie tauchen wieder unter.

Skalec: Ich weiß nicht, wie stark du bist, aber ich weiß, dass ich die ganze Bande, wenn sie jetzt hier wäre, genauso an den Hälsen packen würde wie damals, und ich würde sie so lange hin und herschütteln, bis kein Knochen mehr an ihnen ganz wäre.

Elena: Oh!

Brozo: Und ich würde ihnen einfach einen Tritt geben, dass sie durch die Luft bis hinunter nach Senj fliegen.

Elena: Oh!

Pavle springt aus dem Gebüsch. Die vier erschrecken.

Skalec: Uh. Uh.

Pavle: Du wolltest mich doch packen und hin und her schütteln.

Brozo: Äh.

Pavle: Und du wolltest mir in den Hintern treten. Tu's doch.

Brozo: Das habe ich nicht gesagt. Nicht wahr, das habe ich nicht gesagt!

Zlata: Ihr Feiglinge!

Branko tritt aus dem Gebüsch.

Pavle: So. Was machen wir mit diesen Jammerlappen?

Elena: Tut ihnen nichts!

Pavle: *(fasst sie vorsichtig an den Schultern und setzt sie auf die Bank)* Sie haben gelogen. Ich habe sie ganz allein in den Brunnen geworfen.

Skalec: Du bist ein Lügner! *(ab)*

Pavle ab.

Brozo: Wenn du mich schlägst, schreie ich.

Branko hebt ihn hoch und legt ihn über die Bank. Elena ab.

Zlata: Du bist wirklich noch gemeiner als die anderen.

Branko: Warum?

Zlata: Siehst du nicht, dass der kleine Brozo vor Angst beinahe stirbt!

Branko: Als sie alle zusammen über meinen Freund Pavle hergefallen sind, hatte er keine Angst.

Zlata: Siehst du nicht, dass er schon genug gestraft ist. Er macht ja vor Angst in die Hose.

Branko: Tatsächlich.

Er lässt Brozo los. Der geht ab.

Branko: Bist du nun zufrieden?

Zlata: Ja, aber du könntest mich mit „Sie“ anreden. Ich werde im Herbst siebzehn.

Branko: So? Na, meinetwegen.

Zlata: Bist du der Junge, der aus dem Gefängnis geflohen ist?

Branko: Zora hat mich befreit.

Zlata: Das ist das Mädchen mit den roten Haaren?

Branko: Ja.

Zlata: Nehmt euch in acht. Mein Vater hat geschworen, dass er alles tun wird, um euch beide zu fangen.

Branko: Uns fängt man nicht so leicht.

Zlata: Was mein Vater verspricht, das hält er.

Wildgewordenen Esel in der Ferne. Gymnasiasten und Elena.

Brozo: Na du, wie geht's? *(Er schlägt Branko auf den Kopf)*

Alle stürzen sich auf Branko. Er wird gefesselt.

Skalec: *(schlägt auch zu)* Was machen wir nun mit ihm?

Brozo: Erst einmal gründlich verprügeln.

Skalec: Ja, verprügeln wir ihn.

Zalta: Sechs gegen einen. Schämt ihr euch nicht!

Skalec: Kümmer dich um deine Sachen.

Zlata: Ehe ich zulasse, dass ihr alle über den einen herfallt, müsst ihr erst mich verprügeln.

Skalec: He! Vorhin hat sie nichts gesagt, als sie über mich hergefallen sind.

Zlata: Sei bloß still, sonst erzähle ich in ganz Senj herum, wie du dich benommen hast.

Skalec: Wie denn?

Zlata: Jedenfalls waren die beiden anständiger als ihr.

Skalec: Wenn Zlata kein Blut sehen kann, bringen wir ihn in euren Garten.

Brozo: Ja, und dann schließen wir ab und lassen die Mädchen draußen.

Alle: Ja, ja, in den Garten.

Elena: Ich gehen inzwischen zu Begovic und erzähle ihm, dass ihr einen von der Bande habt.

Skalec: Lass dir aber Zeit! Wir wollen ihn mindestens eine Stunde am Marterpfahl haben.

Elena ab. Man hört das laute „Kiwitt“ eines Vogels. Zora taucht aus den Büschen auf.

Zora: Kiwitt.

Angriff der Zorabande, mit Tomaten bewaffnet. Tomatenschlacht.

Zlata nähert sich dem gefesselten Branko von hinten mit einem Messer.

Zlata: Halte still!

Branko: Wer ist das?

Zlata: Du sollst stillhalten.

Sie löst seine Fesseln. Branko sieht sie. Zlata ab. Branko stürzt sich in die Schlacht und kann gerade noch Zora das Leben retten. Die Gymnasiasten ergreifen die Flucht. Jubel. Zora malt

mit Tomatenmark ein großes Z auf den Boden.

Branko: Warum seid ihr eigentlich so spät gekommen?

Pavle: Duro wollte nicht.

Branko: So, das werde ich mir merken.

Zora: Du musst dir gar nichts merken.

Branko: Warum nicht?

Zora: Weil es richtig war, dass Duro gewartet hat, bis wir alle zusammen waren. Warum bist du mir eigentlich nicht zu Hilfe gekommen? Skalec hätte mich beinahe erdrückt.

Branko: Die Gymnasiasten hatten mich gefesselt.

Zora: Gefesselt! Wie hast du dich dann wieder freigemacht?

Branko: Das große Mädchen hat mir die Stricke durchgeschnitten.

Nicola: Oh, die schöne Zlata.

Zora: Kennst du sie?

Nicola: Sie ist die Tochter des Bürgermeisters.

Zora: Und ist sie wirklich so schön?

Branko: Ich weiß es auch nicht.

Duro: Dort kommt Begovic.

Nicola: Jetzt müssen wir verduften.

Zora: In die Burg!

Branko: Rache den Gymnasiasten!

Zora: Du sollst kommen!

Alle ab. Elena kommt mit Begovic und dem Bürgermeister.

Begovic: Hm, ich glaube, die Bande ist nicht mehr da.

Elena: Ich habe sie aber genau gesehen.

Ivecovic: Der Gang geht wohl in den Turm?

Begovic: Ja, Herr Bürgermeister.

Ivecovic: Dann scheinen sie doch im Turm zu stecken. Es ist ja ein ideales Versteck für eine solche Bande.

Begovic: Das glaube ich auch.

Ivecovic: Gibt es einen Schlüssel?

Begovic: Der ist im Rathaus.

Ivecovic: Hm, dann wird es wahrscheinlich für heute zu spät. Stellen Sie die Nacht über eine Wache vor das Tor, Begovic, und morgen in

der Frühe werden wir die Füchse aus ihrem Bau räuchern. Dann
ist Schluss mit der Dieberei. Von wegen meine Tochter
belästigen.

Begovic: Zu Befehl, Herr Bürgermeister.

Alle ab. Man hört das laute „Kiwitt“ eines Vogels.

Dritter Akt

Szene 1

Hütte der alten Kata. Nacht. Branko und Zora schleichen vorüber.

Branko: Da unten wohnt meine Großmutter. Sie hat einen Stall hinterm Haus. Aber wir müssen wirklich still sein.

Koko: Herein!

Zora: Was ist das?

Branko: Ein Papagei.

Zora: Ein Papagei?

Branko: Ein Papagei. Er ist schon uralt und heißt Koko.

Koko: Herein!

Kata: Ist denn da jemand?

Koko: Der gute Onkel Jacova ist wieder hier.

Kata: Verdammtes Biest! Sei still! *(sie geht zur Tür, öffnet sie und schaut hinaus)*

Koko: Ha, ha, ha, ha! Gleich kommt er. Ach, wie sich Koko freut.

Kata: Niemand ist da, du dummes Vieh.

Koko: Ha, ha, ha, ha! Natürlich ist er da.

Zora: Was macht sie?

Branko: Sie soll eine Hexe sein. Hast du noch nie von der alten Kata gehört?

Zora: Das ist deine Großmutter?

Branko: Ja.

Zora: Lass mich mal gucken.

Sie werfen versehentlich einen Blecheimer um.

Koko: Herein!

Kata: Was hast du denn heute?

Koko: Es ist der gute Onkel Jacova.

Kata: Blöder Kerl. Seitdem Branko da war, siehst du den ganzen Tag deinen alten Onkel Jacova.

Koko: Ha, ha, ha, ha! Koko sieht ihn. Der gute, liebe Onkel Jacova. Koko hat ihn lieb.

Kata: Wenn du nicht still bist, haue ich dir eins über den Kopf.

Koko: Ha, ha, ha, ha!

Kata: Ist er vielleicht im Stall, der Lausejunge?

Branko: Bück dich.

Kata: (*schaut nach*) Komm her, du verdammter Vogel, und schau selber. Hier ist auch niemand.

Koko: Ha, ha! Ki, ki!

Kata: Such! Wo ist er?

Koko: Ha, ha! Ki, ki (*er sieht Branko und Zora*)

Kata: Glaubst du nun, dass niemand da ist?

Koko: Der gute Onkel Jacova! Der gute Onkel Jacova! Ha, ha, ha.
Koko lacht sich tot. Kata macht Feuer und kocht.

Kata: (*nimmt mit einem Löffel etwas aus dem Topf*) Na, ist es gut?

Koko: Onkel Jacova könnte es besser.

Kata: Dummes Vieh, dein guter alter Onkel Jacova verstand höchstens etwas vom Schnaps, aber nichts von Kräutern.

Zora: Was kocht sie wohl?

Branko: Wahrscheinlich eine Salbe. Sie verkauft Salben und allerlei Tränke.

Koko: Herein!

Kata: Hältst du mich wieder zum Narren?
Es klopft. Kata geht zur Tür.

Branko: Wer da wohl kommt?

Zora: Vielleicht der Teufel.

Branko: Vielleicht ist es auch nur ein Ziegenbock.

Zora: Oder eine andere Hexe.
Es ist Karaman.

Zora: Karaman!

Koko: Ho, ho! Ho, ho!
Da kommt der reiche Karaman,
der will nur immer Piepen ha'n!

Karaman: Verdammtes Biest!

Koko: Zehntausend hat er schon gestohlen.
Drum wird ihn auch der Teufel holen.

Karaman: Könnt ihr dem Vieh nicht den Schnabel zubinden?

Kata: Da ist ein Stuhl, setz dich.

Karaman: Hm.

Koko: Hm.

Karaman: Ich wollte –

Koko: Ich wollte –

Kata: Sag schon, was du willst. Ich habe meine Zeit nicht gestohlen.

Karaman: Ich wollte wissen, ob ich meinen Mais verkaufen oder ob ich noch warten soll?

Koko: Reis verkaufen! Reis verkaufen!

Kata: Still, du Biest! Du willst wissen, ob er teurer wird, nicht, Bauer?

Karaman: Ihr könnt es auch so nennen, Mutter Kata.

Kata: Es kostet zehn Dinar.

Karaman: Zehn Dinar für einen Rat!

Koko: Ho, ho! Der arme Karaman. Ha, ha! (*lacht sich tot*)

Karaman: Das Vieh macht mich noch verrückt!

Kata: Zahlt, dann ist er still.

Karaman: Ihr macht es nicht billiger?

Koko: Ha, ha, hi, hi!

Kata: Jetzt kostet es schon elf, und wenn ihr das Geld nicht gleich auf den Tisch legt, sage ich Euch nie, ob der Mais teurer wird.

Karaman: Gott, ich finde es auch nicht auf der Straße.

Koko: Ho, ho! Ho, ho!

Karaman zahlt.

Zora: Sieh nur, was die Alte jetzt macht.

Branko: Sie sagt es ihm aus dem Kaffeesatz.

Kata verschüttet Kaffeesatz auf dem Tisch.

Koko: Hu, hu! Koko kommt! Lass Koko nur machen. (*Er kratzt die feinen Kaffeereste nach allen Seiten, pickt auch zweimal in den Satz*)

Karaman: Was findet ihr?

Kata: *(starrt über die Kaffeereste hin)* Stör mich nicht.

Karaman: Seht ihr noch immer nichts?

Kata: Von Mais hast du gesprochen?

Karaman: Von meinem Mais. Es ist herrlicher Mais. Er war lange nicht so gut wie in diesem Jahr.

Kata: Nein. Wenn es Weizen wäre. Der Weizen steigt dieses Jahr, aber der Mais nicht.

Karaman: Oh! Ich bin ein geschlagener Mann. Der Weizen steigt, sagt Ihr, der Weizen, und ich hatte dieses Jahr zweihundert Zentner mehr als im vergangenen, und ich habe allen verkauft und kaum noch genug für die Saat.

Kata: Du hättest eben früher kommen müssen, Karaman.

Koko: Ja, früher.

Karaman: Und wieviel wird er steigen, Mutter Kata? Sag mir noch, um wieviel.

Kata: Um viel, Karaman. Wenn mich nicht alles täuscht, um sehr viel. Um dreißig Prozent!

Karaman: Ich habe sechstausend Dinar verloren. Sechstausend Dinar, Mutter Kata. Ich bin ein armer Mann.

Koko: Ein armer Mann. Oh, oh, der arme Karaman.

Karaman: Ich schlage den Vogel noch tot! *(Er will es tun)* Äh, meine Gicht.

Kata: Hat dir die Salbe nicht geholfen?

Karaman: Schon, schon. Aber sie ist zu Ende.

Kata: Da musst du dir neue kaufen.

Karaman: Könnt ihr sie mir diesmal nicht billiger lassen?

Kata: Keinen Para, Bauer.

Karaman: Wo ihr wisst, dass ich gerade sechstausend Dinar verloren habe.

Kata: Du hättest mir ja auch nichts davon abgegeben, wenn du sie gewonnen hättest.

Karaman: Packt mir ein Viertelpfundchen ein.

Kata: *(tut es)* Erst das Geld.

Karaman: *(bezahlt und nimmt die Büchse)* Gute Nacht. *(ab)*

Koko: Ho, ho! Ki, ki! Der Nächste bitte.
Kata ist auf ihrem Stuhl eingeschlafen.

Zora: *(gähnt)* Sollen wir nicht auch schlafen gehen?
Es klopft.

Kata: Wer kommt denn jetzt noch?

Koko: Der gute Onkel Jacova.

Kata: Der soll lieber draußen bleiben.
Es ist Mila.

Branko: Die Curcin.

Zora: Die Frau vom Bäcker?

Branko: Ja, die.

Kata: Was willst du?

Mila: Könnt ihr schweigen?

Koko: Wie das Grab.

Kata: Was ist denn?

Mila: Ich –

Kata: Es betrifft deinen Mann.

Mila: Woher wisst ihr das?

Kata: Ich weiß alles.

Koko: Alles.

Pause

Mila: Ja, ich liebe einen anderen.

Kata: Und? Was willst du von mir?

Mila: Ich will wissen, ob mein Mann, der Curcin, es schon weiß.

Kata: Hm. Wir können ja einmal die Karten fragen. *(Sie mischt und legt die Karten auf den Tisch)* Der Karobube. Das ist dein Mann. Das ist dein Herzbube. Nun wollen wir einmal sehen, ob dein Mann von deinem Herzbuben weiß. Zieht Koko ein Herz, so weiß er nichts. Zieht Koko ein Karo, so weiß er es, und du bist verloren.

Branko: Ob er eine Herzkarte zieht?

Zora: Pst!

Koko zieht die Herz-Sechs.

Mila: Er weiß noch nichts.

Kata: Ja, er weiß noch nichts, aber sieh die Karten genauer an, es ist nur die Herz-Sechs. Du musst mit deinem Herzbuben sehr vorsichtig sein.

Mila: Was kann ich tun?

Kata: Sorge vor allem dafür, dass er keinen Verdacht hegt, und wenn er welchen hegt, versuch, ihn zu zerstreuen.

Mila: Habt ihr kein Mittel, das mir dabei helfen könnte? Es soll mir nichts zu teuer sein.

Kata: Ein Mittel hätte ich schon. (*nimmt den Rest aus dem Topf*) Das ist Fett von einem toten Hund und Schleierkraut. Du musst es deinem Mann unter die Schuhe streichen.

Mila: Das hilft?

Kata: Das Hundefett macht ihn träg, und das Schleierkraut trübt die Augen.

Mila: Er läuft aber den ganzen Tag in Holzpantinen herum. Hilft es bei Holzpantinen auch?

Kata: Du musst es nur doppelt streichen.

Mila: Was kostet es?

Kata: Gib mir fünf Dinar, dann ist alles bezahlt.

Koko: Alles. Ich auch.

Mila: (*bezahlt*) Ich danke Euch vielmals, Mutter Kata. Aber bitte schweigt. (*ab*)

Kata: Ich glaube, nun kommt niemand mehr. Was meinst du, Koko?

Koko: Nicht einmal der gute alte Onkel Jacova?

Kata: Schafskopf. Ich habe dir schon hundertmal gesagt, dass der versoffene Kerl sicher längst gestorben ist.

Koko: Koko hat ihn gesehen.

Kata: Dummer Kerl, das habe ich dir auch schon hundertmal erzählt, das war nicht der alte Jacova, sondern sein Enkel.

Koko: Der alte Koko liebt sie beide.

Beide schlafen ein.

Zora: Ich glaube, sie ist keine Hexe.

Branko: Aber sie kann zaubern. Hast du es nicht gesehen?

Zora: Zaubern nennst du das? Das konnte meine Mutter auch.

Branko: Aus den Karten die Wahrheit sagen?

Zora: Das kann ich sogar.

Branko: Du?

Zora: Man muss dazu nur wissen, was die einzelnen Karten für eine Bedeutung haben. Meine Mutter hat es mir einmal erklärt.

Branko: Hast du aber nicht gesehen, dass auch Koko gezaubert hat?

Zora: Der Papagei? Die alte Kata hat immer ihren Daumen auf die Karte gehalten, die Koko ziehen musste. Es war also gar nicht schwer für ihn, die richtige aus den anderen zu holen.

Branko: Und dass ihre Salben gut sind, das glaubst du auch nicht?

Zora: Warum nicht, Karaman hat ja sogar gesagt, dass ihm die Salbe nützt.

Branko: Hilft dann der Curcin auch ihr Hundefett mit Schleierkraut?

Zora: Schafskopf. Du warst doch dabei, als es gekocht wurde. Es ist genauso wie Karamans Gichtsalbe nichts anderes als Schweineschmalz mit Kamille und Arnika. Aber nun komm. Es ist sicher schon nach Mitternacht.

Branko: Wohin?

Zora: Wir gehen in die Stadt. Curcin muss das wissen. Er schenkt uns schließlich auch immer sein altes Brot, ohne dass seine Frau es weiß. Die denkt, er verkauft es den Bauern als Schweinefutter.

Branko: In die Stadt können wir nicht. Wir werden von der Polizei gesucht.

Zora: Na und? Hast du Angst? Komm endlich.

Branko: Ich bin müde.

Zora: Schlafen kannst du, wenn du groß bist.

Beide ab.